



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

10 (6.1.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-243020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-243020)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Großer Bildbericht

### der NMZ

Verlagsadresse: Täglich 3mal außer Sonntagen. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,00 RM, und 60 Pf. Trägertlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 RM, durch die Post 2,70 RM, einfr. 30 Pf. Postbefreiung. Daraus 7 Pf. Verlagsabg. Abbestellen: Wobbehofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schlegelinger Str. 44, Mersfelder Str. 15, No. 11, Postfach 1, 7e Poststr. 33, W. Geyssner Str. 8, Seckbacher Str. 1, Adolfsplatz 1, 1. d. d. Iselgenh. Roman erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-0. Anrufnummer: Sammelnummer 24951  
Postfach-Ronto: Karlsruher Nummer 17540 - Drahtanschrift: Rema Zeitl Mannheim

Anzeigerpreise: 27 mm breite 37 Zeilen, Textzeilen 20 Pf. Kleinanzeigen 20 Pf. pro Zeile in der Anzeiger-Preisliste über Konventionen wird festgestellt für Anzeigen in bestimmten Rubriken und für fernmündlich erteilte Aufträge.

Abend-Ausgabe A

Freitag, 6. Januar 1939

150. Jahrgang - Nr. 10

# Rom protestiert gegen die Tunis-Zwischenfälle

## Tschechen überschreiten ungarische Grenze - Italiens Stellungnahme gegen Roosevelt

### Billigt Paris die Ausschreitungen?

Ein Schritt des italienischen Generalkonsuls beim französischen Generalresidenten

Rom, 6. Januar.  
Nach der römischen Presse hat der italienische Generalkonsul in Tunis am Donnerstag beim französischen Generalresidenten vorgeschlagen, um gegen die antisemitischen Kundgebungen anlässlich der Reise Daladiers Bewachung einzulegen und der Empörung der italienischen Bevölkerung von Tunis über die wiederholte Schändung der italienischen Nationalflagge Ausdruck zu geben.

### „Unqualifizierbare Brutalitäten“

Rom, 6. Januar.  
Bei dem Protestschritt des italienischen Generalkonsuls in Tunis beim französischen Generalresidenten hebt die italienische Morgenpresse mit Entschiedenheit die anhaltenden provokatorischen Demonstrationen gegen Italien hervor und unterstreicht die harte Empörung der italienischen Kolonie in Tunis und anderen Orten, wo die Italiener bis jetzt vergebens auf die Bestrafung der für die Schändung italienischer Fahnen verantwortlichen Rädelsführer warteten.

Nach einem Bericht des „Popolo di Roma“ aus Tunis sind bei der neuen Verschärfung der antisemitischen Zwischenfälle, bei denen in verschiedenen italienischen Geschäften die Fenster eingeschlagen und an der italienisch-französischen Bank die italienischen Fahnen heruntergerissen wurden, wiederum die Juden besonders hart vertrieben. Nach dem gleichen Bericht wurden zwei italienische Ladenbesitzer in Tunis aufgefordert, die französische Fahne auszuhängen, falls sie sich nicht Gewalttätigkeiten angeschlossen hätten.

Bei den neuen antisemitischen Zwischenfällen außerhalb von Tunis habe die Polizei, wie weiter berichtet wird, wieder versagt. Andererseits herrsche unter der arabischen Bevölkerung lebhaftes Unzufriedenheit, weil die zum Besuch Daladiers erwartete Anzahl von 400 im vergangenen April verbotenen arabischen Nationalisten ausbleiben sei. Diese Unzufriedenheit habe sich auch deutlich darin gezeigt, daß die große Masse der arabischen Bevölkerung den für Daladier veranstalteten Kundgebungen fernblieben sei.

Auch die norditalienische Presse äußert einmütig ihre schärfste Entrüstung über das unerhörte Vergehen des Böbes gegen die italienische Bevölkerung von Tunis und hebt die volle Berechtigung des energischen Protestschrittes hervor, den der italienische Konsul unternommen hat.

Der „Corriere della Sera“ spricht von einer barbarischen Handlungsweise und unqualifizierbaren Brutalitäten.

Die durch eine Gruppe von lämmelhaften jüdischen Junglingen, sogenannten französischen „Patrioten“, begangen worden seien und bei der Gefährdung des italienischen Volkes die schärfste Mißbilligung ausgedrückt haben. Die Italiener hätten feststellen müssen, daß die Polizei nicht imstande war oder keinen Willen zeigte, eine Gruppe von etwa 100 Tausend, die fünf Stunden lang ihre unerschütterlichen Rufe gegen Italien ausließen, zu zerstreuen. Derartige Gewaltakte, wie die Verletzung von italienischen Flaggen und die Bedrohung von italienischen Kaufleuten hätten sich mehrfach zugetragen. Diese mit Absicht herausfordernden Seiten hätten zu schweren Zwischenfällen führen können, wenn die Italiener nicht von der Wirksamkeit des von dem Vertreter ihres Staates unternommenen Schrittes überzeugt gewesen wären.

Der „Corriere della Sera“ schildert dann im einzelnen eine ganze Reihe von unerhörten Zwischenfällen, bei denen sich die Polizei den antisemitischen Elementen gegenüber völlig teilnahmslos verhalten habe.

Die „Stampa“ erklärt, die Tunis-Reise Daladiers habe die giftigsten Früchte hervorgebracht, die leicht voranzujuden waren: die Aufhebung der brutalsten Elemente gegen die italienische Kolonie zu einer Handlungsweise, die das italienische Volk antieft verlegt habe.

Die Italiener hätten sich niemals über die wahren Gesänge der Franzosen gegenüber Italien, geäußert.

„Gazzetta del Popolo“ spricht im Zusammenhang mit dem Protest von einer Bekräftigung des unerschütterlichen Glaubens der Italiener in Tunis an die Nation und von unbedingter Ergebung für den König und Kaiser und den Duce.

„Popolo d'Italia“ erklärt, solange Italien im Mittelmeerraum „Rogantur“ (Schwierigkeiten), Schwierigkeiten, Abwilligkeiten und Hindernisse finden werde, die sich seiner überflüssigen Vorkraft, den Interessen seines Handels und der Entwicklung seines Imperiums in den Weg stellen, werde es keine Ruhe geben.

Man könne nicht auf eine Zusammenarbeit Italiens mit jenen Nationen hoffen, die es zu hemmen suchten.

Die „Stampa“ weist darauf hin, daß der italienische Handel in Tunis schon seit mehreren Wochen unter Repressalien zu leiden habe. Es brauche gar nicht erst betont zu werden, daß diese Form der Italieneindringlichkeit zum großen Teil auf das jüdische Element zurückzuführen sei. In Erwartung des Abschlusses der Reise Daladiers leiten die Pariser Blätter ihre Einschüchterungsversuche fort, um auf Chamberlain Eindruck zu machen und die italienisch-englische Zusammenarbeit zu dem leibhaftig gewünschten Misserfolge zu bringen. Von allen Seiten würden dem britischen Regierungschef Ratsschläge und Warnungen angeführt.

## Schwerer Zwischenfall: Artilleriekampf um die Stadt Munkacs

Tschechen und ukrainische Freiwillige überschreiten die ungarische Grenze

(Zunehmend der R.M.Z.)

Budapest, 6. Januar.

Das halbamtliche ungarische Nachrichtenbüro R.M.Z. meldet: Freitag früh um 3.40 Uhr richteten tschechoslowakische reguläre Truppen und ukrainische Freischärler einen Angriff gegen die ungarische Grenzstadt Munkacs. Der Angriff wurde von einem Panzerwagen eingeleitet, der in die an Munkacs angrenzende Gemeinde Drozoweg einbrang. Die an dieser Stelle geringe ungarische Polizei, Grenzwache und Postwache leisteten den Eindringlingen Widerstand. Es gelang, den Panzerwagen in eine Falle zu locken, kampfunfähig zu machen und die Besatzung gefangen zu nehmen.

Darauf eröffnete die tschechoslowakische Artillerie von dem um Munkacs gelegenen Hügel das Feuer auf die Stadt Munkacs. Die höher gelegenen Gebäude der Stadt wurden durch 8 Granatvolltreffer getroffen. Gleichzeitig setzte das angreifende reguläre tschechoslowakische Militär mit den ukrainischen Freischärlern das Vordringen auf ungarisches Gebiet fort, wo sie sich um 10.30 Uhr anhielten. Ungarischerseits sind Verstärkungen unterwegs nach Munkacs. Die ungarische Artillerie hat das Feuer der tschechoslowakischen Artillerie nicht erwidert.

Nach den letzten Munkacs-Meldungen bringen in diesen Reihen mehrere tschechoslowakische Truppen gegen Munkacs vor.

Der Fluss Tatorca, der Munkacs von der Gemeinde Drozoweg trennt, konnten die Angreifer nicht überschreiten. Der Angriff konnte nur mit großen Opfern aufgehoben werden, und zwar dadurch, daß die zur Verstärkung der geringfügigen Garnison in Munkacs weilenden Offiziere der Grenzregulierungskommission freiwillig am Gefecht teilnahmen. Nach dem ersten Eindruck wollte man von tschechoslowakischer Seite die Feuertaube des Dreißigjährigen Krieges sowie den Umstand andeuten, daß in dem zurückgegliederten ungarischen Gebiet an Stelle der

### Galaempfang für Daladier in Tunis



In dem Barde-Palast des Bey von Tunis wurde der französische Ministerpräsident Daladier offiziell empfangen. Links von Daladier steht der Groß-Kommandeur des Ordens von Ahmed el Kham el Daladier, dahinter rechts ein Mitglied General Gallienis, und ganz rechts in grauer Uniform: General Georges.

## Budapest gibt Einzelheiten

(Zunehmend der R.M.Z.)

Budapest, 6. Januar.

Das halbamtliche ungarische Nachrichtenbüro R.M.Z. teilt ergänzend u. a. noch folgendes mit: Aus Munkacs wird gemeldet: Freitag früh 3.40 Uhr überschritten drei tschechoslowakische Panzerwagen mit regulärem tschechoslowakischem Militär und ukrainischen Terroristen bei der Gemerkung der Gemeinde Drozoweg die Demarkationslinie und brachten 1000 Meter süd in die Mitte der Gemeinde Drozoweg, 300 Schritte von Munkacs entfernt, ein. Die tschechoslowakischen Soldaten und ukrainischen Banden waren mit zwei Mittelluken und einem

Maschinengewehr ausgerüstet. Ungarische Grenztruppen eröffneten sofort das Feuer auf die Eindringlinge, denen auf drei tschechoslowakischen Militärfahrzeugen weitere Soldaten und ukrainische Terroristen folgten, die von den Kraftwagen abspringend das Feuer der ungarischen Grenztruppen erwiderten.

Gleichzeitig rüsteten die herbeigerufenen Staatspolizei, Grenzsicherungskompanien und Gendarmerie aus Munkacs an und begannen den Nahkampf mit den in immer größer werdender Anzahl eindringenden ukrainischen Banden und tschechoslowakischen Terroristen. Nach 4 Uhr früh begann eine reguläre tschechoslowakische Batterie die Stadt Munkacs zu beschützen. Mit Vorkesseln trafen das Hotel Cowan, das Stadttheater, ein Kinogebäude und mehrere Privathäuser. Inzwischen hielten die ungarischen Abteilungen mit Verstärkungen ihre Stellungen.

Ungarischerseits sind bisher vier Offiziere und fünf Soldaten gefallen, die Leichen von fünf gefallenen tschechoslowakischen Soldaten und ukrainischen Terroristen liegen unmittelbar in der Nähe von Munkacs, während die anderen Gefallenen mitgenommen wurden.

Die bisherigen Untersuchungen haben bereits ergeben, daß die ukrainischen Terroristen schon gestern abend sich in näherstehenden Häusern und Grundstücken

## Italien rechnet mit Roosevelt ab

Schärfste Zurückweisung seiner Angriffe auf die autoritären Staaten

Rom, 6. Januar.

Roosevelts Vorkauf an den amerikanischen Kongress wird von der italienischen Presse als eine neuerliche Kundgebung des „Pharisäertums“ der jüdischen und freimaurerischen Demokratien gebrandmarkt und als ein ebenso plumber wie unverkennbarer Angriff auf die autoritären Staaten auf das entscheidende zurückgewiesen und verurteilt.

Wenn, wie „Messagers“ schreibt, der amerikanische Präsident dem Einfluß der jüdischen Internationale gehorcht, das Wesen einer angeblichen Bedrohung der vereinigten Staaten heraufbeschworen habe, so nur, um die maßlose Steigerung der amerikanischen Aufrüstung irgend zu begründen. Wenn er aber in seiner wohlbekannten pharisäischen Art von Religion und internationaler Moral rede, um die Pluro-Kröte zu verherrlichen und die autoritären Regime zu beschimpfen, so könne man ihn an die Verteilung der 14 Punkte Wilsons und an den Raub der deutschen Kolonien erinnern. Was aber die Abrüstung betreffe, verfolge er offenbar, daß Deutschland nur deshalb auferachtet hat, weil die Demokratien die feierlich übernommenen Verpflichtungen seinerzeit nicht erfüllt hätten. Umsonst verläufe oder Roosevelt die Arbeitsbedingungen in den Ver. Staaten denen in den autoritären Staaten entgegenstellen zu wollen, denn während in keinem Lande wie im faschistischen Italien und im nationalsozialistischen Deutschland die Arbeit geachtet und geschützt werde, könne jedermann nur zu genau die arbeitslose Zukunft, unter denen der amerikanischen Arbeiter im reichsten Lande der Welt zu leiden habe und die wahrlich keinen Anreiz bieten für Herrn Roosevelt darzustellen.

Rüden verhebt und Vorbereitungen zur Besetzung von Czoloweg und Ruzafac getroffen haben.

In den Vormittagsstunden hörte man in Ruzafac fortwährend Maschinengewehrfeuer, Granat- und Mörsergeschossen.

Die planmäßige Vorbereitung mit aktiver Teilnahme von altem tschechischen Militär beweist, daß sich auf den um Ruzafac gelegenen Höhen mehrere Terrortruppen eingerichtet hatten, während sich in der Umgebung der benachbarten Gemeinde Podhany bewaffnete tschechische Truppen des regulären Militärs in Bereitschaft hielten.

Das ungarische Nachrichtbüro urteilt weiter: Im Zusammenhang mit den gegen Ruzafac gerichteten tschechisch-slowakischen Militärangriff wurde ein Zug und Stelle festgestellt, das ein Tank, ein Mörsergeschütz und eine Panzerkette, die Eigentum der tschechisch-slowakischen Armee waren, erbeutet wurden, und zwar auf ungarischem Gebiet. Gleichzeitig wurden von den ungarischen Truppen einige reguläre tschechisch-slowakische Truppen gefangen genommen. Nach Angaben der gefangenen tschechisch-slowakischen Soldaten erhielt eine Kompanie des tschechisch-slowakischen Infanterieregiments Nr. 4 Befehl, das auf ungarischem Gebiet gelegene Czoloweg zu besetzen. Das tschechisch-slowakische Militär und die angeschlossenen ukrainischen Terrortruppen haben bisher das ungarische Gebiet nicht geräumt.

### Ungarischer Protest in Prag

(Funkmeldung der R.M.Z.)

+ Budapest, 6. Januar.

Das halbamtliche ungarische Nachrichtenbüro R.M.Z. meldet:

Die ungarische Regierung stellt unerschütterlich den Standpunkt fest und italienischen Soldaten die Umkleide des von tschechisch-slowakischen regulären Truppen und ukrainischen Freischützern gegen die ungarische Grenzstadt Ruzafac gerichteten Angriffs mit und legt in Prag einen ersten Protest ein, in dem sie jede Verantwortung für die im Zusammenhang mit den Ereignissen einsetzenden Konflikte von sich ablehnt.

In ihrem Protest in Prag weist die ungarische Regierung ausdrücklich darauf hin, daß sie jede Verantwortung für die Vorfälle bei Ruzafac sowie alle daraus etwa erwachsenden Folgen ablehnt. Verantwortlich seien ausschließlich die Tschechen. Ferner teilt die ungarische Regierung zur Veranschaulichung der Tatsachen mit, daß sie alle Maßnahmen bereits getroffen habe, die geeignet seien, einer Wiederholung solcher unzulässiger Vorfälle vorzubeugen.

### Eine Erklärung Prags:

(Funkmeldung der R.M.Z.)

+ Prag, 6. Januar.

Von Prager zuständiger Stelle wird auf Anfrage über die angebliche Besetzung von Ruzafac, — eine amtliche ungarische Meldung über eine solche Besetzung liegt nicht vor — durch tschechisch-slowakische Truppen mitgeteilt, daß dies nicht der Wahrheit entspricht. Die Prager zuständige Stelle erklärt, an der tschechisch-slowakisch-ungarischen Grenze in der Nähe von Ruzafac sei es zu einem Zwischenfall (Schießerei) gekommen. Einzelheiten über den Verlauf liegen bisher noch nicht vor. Tschechisch-slowakische Offiziere seien an den Ort des Zwischenfalls entsandt worden, um die Angelegenheit zu untersuchen.

### Keine tschechische Mobilisierung

+ Prag, 6. Jan.

In den Gerüchten über eine tschechisch-slowakische Mobilisierung und Truppenverchiebungen aus dem westlichen Teil des Staatsgebietes in die Ostslowakei und Karpaten-Ukraine wird von Prager zuständiger Stelle mitgeteilt, daß diese Gerüchte vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Die tschechisch-slowakische Demobilisierung schreite weiter vorwärts. Die in der Ukraine befindlichen Truppen seien zur Aufrechterhaltung der notwendigen Verkehrsverbindungen, die durch reichen Schneeeis und Frost sehr leiden, eingesetzt. An den Grenzen habe die territoriale Tätigkeit nachgelassen. Das Leben in der Karpaten-Ukraine gehe seinen normalen Gang.

### Geheimrat Pinder in der Kunsthalle:

## Die Plastik des deutschen Barock

Vor 30-40 Jahren wachte sein Mensch was vom Hamburger Reiter oder von der Raumburger Uta. Das dies anders war, ist nicht zuletzt ein Verdienst der Wissenschaft, die sich über die Werte und Wahrheiten solcher Schöpfungen vernünftige, sachlich verhält es sich heute mit der Plastik des Barock. Die Forschung ist noch mitten in der Arbeit, und ist täglich werden neue Meister entdeckt, Gerade auch im Bereich der ehemals böhmischen Krone ist die Zahl der Entdeckungen groß, und wenn diese Arbeiten einmal abgeschlossen sind, wird man für den deutschen Barock, — und es gibt einen solchen spezifisch deutschen vornehmlichen Barock — mit einer Zahl von etwa 50 Künstlern erster Klasse und Berühmtheit rechnen können. Sie hätten eigentlich alle an diesem Abend gezeigt werden müssen.

In einem entscheidenden Punkte nähern wir uns heute unbewußt den Wertungen des Barock: wir denken ästhetisch wieder in Ganzheiten. Wir überlassen nicht mehr, wie das 19. Jahrhundert, mit einzelnen politischen Grundregeln Entdeckung und Gesicht einer Stadt dem freien Spiel der Kräfte; denn wir wissen was dabei herauskommt: der grauhafteste Verfall der Kunst. Ein Verfall, der auslaube kam 1904 einer Reihe von großen begabten Architekten, eben weil diese Ganzheitsplanung eine Frage der Schönheit, letzten Endes des Staatsgedankens ist. Der Klassizismus hatte diese Gesinnung noch, ein schönes Beispiel dafür ist Gellerters (von Engel, einem Freunde Schinkels, reformiert), aber mit dem Wiedererwachen verstand sie, — und nun gehen wir an den Wiedererwachen. Ubrigens lassen sich auch an dieser großen Brunnen, den Gruppen, dem Bergespinn und der dahinter liegenden Unerschöpflichkeit ganz deutsche Beziehungen zum Barock aufzeigen.

Diesem interessanten einleitenden Bemerkungen

### Der Mann wird unbequem:

## Roosevelt möchte Dies mundtot machen

Der Dies-Ausschuß leuchtet zu sehr hinter die Kulissen der Roosevelt-Politik

dnb. New York, 6. Januar.

„New York Times“ berichtet aus Washington, Roosevelt habe die Konzeption der beiden Parteien erlosch, alles zu tun, um eine Fortsetzung der Untersuchung über die staatsfeindlichen Umtriebe unter dem Vorwand des Abfertigen Dies (Tegad) zumöglich zu machen.

Roosevelt habe diesen Wunsch auf Grund der Tatsache geäußert, daß der Untersuchungsausschuß vor kurzem um die Bewilligung von weiteren 150.000 Dollar gebeten habe, um seine Arbeiten noch zwei Jahre lang fortsetzen zu können; das aber sollte verhindert werden. Die Parteiführer hätten den Wunsch jedoch abgelehnt, weil die Untersuchung von der Mehrheit der Bevölkerung gemißbilligt werde und eine Fortsetzung auch im Staatsinteresse gelte. Um aber wenigstens Dies mundtot zu machen, habe Roosevelt darauf vorgeschlagen, man solle die Weiter einem anderen Untersuchungsausschuß anvertrauen. Doch auch dieser Vorschlag sei abgewiesen worden.

Diese Episode ist bezeichnend genug; denn der Dies-Ausschuß hat beinahe alle republikanischen Mitglieder, insbesondere Jades und Frau Perkins wiederholt kommunistischer Sympathien gesichert.

### 2 Milliarden RM für Arbeitslosenhilfe

dnb. New York, 6. Januar.

In einer Sonderbotschaft ersuchte Roosevelt den Kongress, baldmöglichst weitere 875 Millionen Dollar zu bewilligen, um dem Bundesamt für produktive Arbeitslosenfürsorge zu ermöglichen, bis zum Ende

des laufenden Rechnungsjahres durchschnittlich drei Millionen Notstandsarbeiter im Monat zu beschäftigen. Dieser Nachtragetat ergänzt die vom letzten Kongress für diese Zwecke bewilligte Summe von 1425 Millionen Dollar, die für die ersten acht Monate des Rechnungsjahres ausreichen sollte, sehr aber schon nahezu erschöpft ist!

Im Hinblick auf die wachsende Kritik des Kongresses dem Bundesamt gegenüber, — bekanntlich konnte der Senatsausschuß kürzlich den Nachweis erbringen, daß in verschiedenen Bundesstaaten Arbeitsgelegenheit für politische Zwecke verwendet wurden, — betonte Roosevelt mit schmerzlicher Miene, niemand wüßte mehr als er, daß das Programm zur Unterstützung der amerikanischen Arbeitslosen völlig frei von politischen Manipulationen sei. Ungehörige politische Methoden könnten nur durch ein strenges Kongressgesetz beseitigt werden.

### HEM-Waffen an Frankreich

dnb. Paris, 4. Januar.

Die französische Regierung hatte im Mai vorigen Jahres in Amerika 100 Jagdflugzeuge bestellt, die bis zu diesem Frühjahr geliefert sein sollten. Die ersten beiden dieser Flugzeuge vom Typ Curtiss-P-36 Prot und Whittier sind jetzt an Bord der „Kormandier“ in Le Havre eingetroffen. Noch weitere Apparate des gleichen Modells werden noch vor dem 15. Januar erwartet.

Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Frankreich weitere Aufträge an amerikanische Firmen vergeben wird.

## England erhöht Dienstzeit der Luftwaffe

Von 4 auf 6 Jahre - Die Arbeitslosen fordern Zuteilung von Rüstungsarbeit

EP. London, 3. Januar.

Die Ausdehnung der langjährigen Dienstzeit in der englischen Luftwaffe von vier auf sechs Jahre wird vom „Evening Standard“ angekündigt.

Die zuständigen Stellen des Luftfahrtministeriums hätten diese Dienstverlängerung überaus dringend empfohlen. Das Schöpfung habe den Vorschlag nicht ungünstig aufgenommen. Die Summe von 500 Pfund, die jedem Piloten nach einer vierjährigen aktiven Dienstzeit gezahlt wird, soll nach sechsjähriger Dienstzeit auf 500 Pfund erhöht werden. Es die anschließende Referenzzeit von sechs Jahren beibehalten werden soll, wird nicht angegeben. Das Blatt läßt erkennen, daß das Referenzzeitdrama für das Offizierskorps der Luftwaffe ebenfalls geändert werden soll.

### Die Arbeitslosen fordern Luftauftrags

EP. London, 6. Januar.

Die Vereinigung englischer Arbeitsloser hat einen neuen Vorstoß beim König unternommen und ihn telegraphisch gebeten, den Minister für zivile Versorgung, Sir John Anderson, aus der Schweiz zurückzurufen und ihn zu beauftragen, Luftaufträge zu erteilen, die die Einstellung einer größeren Zahl von Arbeitslosen dringender würden. Sir John Anderson verbringt augenblicklich seinen Urlaub in den Schweizer Bergen.

Die Begründung des Schrittes haben die englischen Arbeitslosen der Öffentlichkeit eine Erklärung überreicht, in der es heißt, man müsse empört sein über die Abwesenheit des Ministers zu einem Zeitpunkt, da die Arbeitslosen dringender eine Winterbeschäftigung suchen und mit ihm die Frage erörtern wollten, wie zur Zeit nicht beschäftigte

Arbeiter mit der Anlage der geplanten Luftschiffunterstände beschäftigt werden könnten. Man fordert eine solche Arbeitsvergebung und eine Beschäftigung nach den Regeln der zuständigen Gewerkschaften.

### England befragt Penang

EP. Singapur, 3. Januar.

England hat damit begonnen auf der Penang-Insel einen größeren militärischen Stützpunkt zu errichten. Auf dem neuen Stützpunkt sollen Schwarzschützen, Kanoniere und andere Abteilungen indischer Truppen stationiert werden. Die Verteidigungsanlagen sollen u. a. mit Geschützen mittleren und schwereren Kalibers ausgestattet werden. Außerdem soll der Ausbau der modernsten Flugzeugabwehrgeschütze vorgezogen sein.

Neben dem Bau der Kasernen hat man bereits mit der Anlage von Stützpunktbatterien begonnen. Man spricht hier davon, daß Penang in kurzer Zeit zu einem der bestbesetzten englischen Häfen im Fernen Osten zählen werde.

### Buren und Engländer

Berühmte Auseinandersetzungen in Südafrika

dnb. Pretoria, 5. Januar.

Die von dem Minister für staatliche Angelegenheiten General Kemp vorgenommene Umbenennung des militärischen Übungslagers „Robert Heigitt“ bei Pretoria in „Boortrekkerboogte“ hat zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem englischen und dem burenischen Bevölkerungsteil geführt. Da die gegenwärtige Koalitionsregierung der General Kemp und Smuts auf einem Kompromiß beider

Elemente beruht, ist eine Rückwirkung auf die Lage der Regierung nicht ausgeschlossen.

Der Übungslager „Robert Heigitt“ ist bekanntlich nach Lord Roberts benannt, der im Burenkrieg eine große Rolle spielte. Die Umbenennung wird als höchster Erfolg des burenischen Nationalismus empfunden, gegen den die englischen Südafrikaner mit zahlreichen Protestkundgebungen ankämpften. Die Bevölkerung der Union ist zu 60 u. S. burenisch und 40 u. S. englisch.

Auch die Umwehung des Denkmals Krügers von dem unbedeutenden Bahnhofsplatz zu Pretoria auf den Kirkplog in der Stadtmitte ist Gegenstand erregter Auseinandersetzungen in der Presse.

### So geht es nicht

Erneuter Einspruch der Deutschen Partei gegen die Volkszählung in der Slowakei

dnb. Preßburg, 5. Jan.

Die Pressestelle der Deutschen Partei in der Slowakei erhebt abermals Einspruch gegen die am 31. Dezember 1928 durchgeführte Volkszählung in der Slowakei, von der sie sagt, daß sie ohne vorherige Verständigung der einzelnen Volksgruppen stattgefunden habe, daß sie zahlreiche Mängel aufweise und von ihr keine verlässlichen Zahlen erwartet werden können. Die Deutsche Partei fordert alle Deutschen in der Slowakei auf, Unzufriedenheiten und Ueberehrte, die bei der Volkszählung vorgekommen sind, unverzüglich der Deutschen Partei zu melden.

### Deutsche Arbeiter werden entlassen!

EP. Preßburg, 5. Januar.

Eine Reihe von homarischen Großunternehmen hat die bei ihnen beschäftigten volksdeutschen und ungarischen Arbeiter und Angestellten entlassen. Unter diesen Firmen befinden sich die mit französischem Kapital arbeitende Kopol-Petroleum-Raffinerie, ferner die den Berg- und Hütten-Werken nachfolgenden Gohary-Werke, ein Unternehmen, das vom Schneider-Konzern kontrolliert wird, ferner die Preßburger Kabellewerke.

Bezüglich der Gründe der Entlassungen ist ein Brief, den die Kopol-Werke an die entlassenen Angestellten gerichtet haben. In diesem Brief heißt es: „Mit Rücksicht darauf, daß uns seitens der zuständigen Behörden die Bewilligung zu Ihrer weiteren Beschäftigung nicht erteilt wurde, sehen wir uns gezwungen, Sie mit sofortiger Wirksamkeit aus unseren Diensten zu entlassen.“

### Einheimisches Judentum

dnb. Prag, 5. Januar.

Die Regierung hat, wie der „Slovensky Dnes“ erzählt, einige Minister mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Lösung der Judenfrage betraut. Die Vereinarbeit dieser Frage werde, so schreibt das Blatt, durch drei inhaltlich gleiche Vorschläge erfolgen. Das ist deshalb nötig, um eine Gleichheit der Rechtsstellung der Juden in der ganzen Republik herzustellen, da es sonst zu einer unermesslichen Verschlebung der jüdischen Bevölkerung innerhalb der einzelnen Staatsteile kommen könne.

### Ein Heford-Falkmünzer

Drahtbericht auf Pariser Vertreter

+ Paris, 6. Januar.

Die Pariser Polizei hat gestern einen guten Fang getan. Nach langen Nachforschungen, die über zwei Jahre angehalten hatten, konnte sie gestern im Vorort Brunoy eine Druckerei für falsche Geldnoten aufdecken. Der Heford selbst, ein gewisser Lesener wurde verhaftet. Die Druckerei hatte in den letzten Jahren nicht weniger als für 15 Millionen (siehe 10. S. und 10. S. und 10. S. Dollar) falsche Geldnoten gedruckt. Auch laud man bei der Handhabung für 5 Millionen gefälschte Reichsmark, die gerade jetzt in Verkehr gesetzt werden sollten.

Was die Polizei bei diesem guten Fang allerdings doch betriebe, ist die Tatsache, daß sie wohl den Fälscher selbst dingelt gemacht hat, nicht aber seine zahlreichen Hintermänner und Helfershelfer, die seit 1923 die falschen Scheine in den Verkehr gebracht hatten.

wo das Gewand sich plötzlich öffnete, und eigentlich nur noch der Duft, nicht mehr die Einzelheiten barock sind. In Rücksicht an den Klassizismus geendet.

Mit Donner wurden auch zwei Goglyer Engel ehrenvoll verglichen, doch wurden die Engel schon Elemente des Hofes vermerkt. Der Barockhieb Mannheim ist Prof. Pinder mehrfach Erwähnung als eines hervorragenden Beispiels ganzheitlicher Stadtplanung.

© Und dem Nationaltheater. Staatskapellmeister Fritz Krumpholtz hat die musikalische Leitung der Oper „Aida“ von Verdi, die morgen Sonntag, 10.30 Uhr, im Nationaltheater gegeben wird. — Das Weihnachtsspiel „Peterhans von Ostfriesland“ von Gerdt u. Kaffmeyer erscheint am Sonntag, dem 8. Januar zum letztenmal in dieser Spielzeit im Spielplan des Nationaltheaters. — In Rossinis Oper „Die diebische Elster“, die am Sonntag, dem 8. Januar, in der Bearbeitung von A. Treumann-Wette zum erstenmal im Nationaltheater gegeben wird, sind beschäftigt die Damen Kammerich und Schmidt und die Herren Kollrausch, Bartling, Heinrich Köhler, Rüdiger, Lindhard, Schöler und Trieloff. Musikalische Leitung: Ernst Gremer, Regie: Helmuth Göbbel. Bühnenbild: Friedrich Kallfuss.

© Weibliche Trieb-Aufführung in der königlichen Oper in Rom. Im Rahmen des deutsch-italienischen Kulturabkommens erlebte die vollbesetzte königliche Oper in Rom unter Leitung des für den kommenden Sonntag nach Bayreuth berufenen italienischen Kapellmeisters Victor de Sabata und unter Mitwirkung deutscher Wagner-Sänger eine Trieb-Aufführung, die musikalisch wie gesellschaftlich zu einem gleich bedeutsamen Ereignis wurde. Dem hervorragendsten italienischen Kapellmeister und den deutschen Sängern, an der Spitze Frau Gertrud Krenner, Frau Margarete Klose und die Herren Lorenz und Schoeffler, brachte sie nach jedem Akt tauschenden Beifall und zahlreiche Hervorrufe ein. Die 10-

mische Presse schilbert mit begeisterten Worten die ganz außergewöhnliche Leistung dieser „meisterhaften Aufführung“, die in glänzender Zusammenarbeit deutscher und italienischer Künstler — auch die italienischen Mitwirkenden und der Chor sangen in deutscher Sprache — einen „grandiosen Erfolg“ hatte. „Popolo di Roma“ spricht von einer „unvergleichlichen Aufführung“ und betont, daß die „hohe Leistung der deutschen Künstler nicht leicht zu vergessen ist“. Die Aufführung wurde durch die Anwesenheit mehrerer Minister ausgezeichnet, darunter des Ministers für Volksbildung, Alfieri, in dessen Lage sich auch der deutsche Botschafter und Graf von Madsen befanden. Anwesend waren ferner der Gouverneur von Rom, Vertreter des sozialistischen Parteifunktionärs, des Senats und der Kammer und Mitglieder der königlichen italienischen Akademie.

© Schwere Elektronen. In der aus dem Weltraum zu und bringenden Höhenstrahlung hat man in letzter Zeit eine Erhöhung beobachtet, die sich durch großes Durchdringungsvermögen auszeichnet. Ihre Entstehung ist nach den bisherigen Ergebnissen noch ziemlich ungeklärt. In Wilson-Kammeraufnahmen sind Höhenstrahlchen beobachtet worden, die weder Elektronen — wegen ihrer großen Durchdringungsfähigkeit — noch Protonen (positiv geladene Wasserstoffatome) — wegen deren Ionisationsvermögen — sein können. Einige Forscher nehmen an, daß es sich hier um Teilchen handelt, deren Masse größer als die Elektronen, aber kleiner als die Protonenmasse ist. Nun sind aus den Beobachtungen verschiedener Forscher Massenwerte dieser neuen „Schwachen Elektronen“ errechnet worden, die zwischen 130- und 250-facher Elektronenmasse schwanken.

Das Bremer Schauspielhaus hat das Schauspiel „Max von dem Hofe“ von Heinrich Jeronimus zur Aufführung angenommen. Jeronimus behandelt in seinem jüngsten Bühnenwerk das Leben des Hermanns Karl Rudolf Bruns (1804 bis 1866), des ersten Ministers der baltischen Provinzen.





### Ein Zweihundertjähriger

Im F-B-Quadrat, auf der Seite, wo die Klode-  
mische dem Vorkriegsstande zurecht, steht ein großes  
schmuckloses Gebäude, dem man ansieht, daß es nie  
der Heiterkeit des Lebens gedient hat; man könnte  
es für eine ehemalige Kaserne halten. Bei bedecktem  
Himmel wirkt das Baumwerk fast frohlich, wenn auch  
das bloße Rot der Fensterrahmen und Längswände sich  
hehrt, der Fassade einen freundlichen Schimmer zu  
geben. So ganz schmucklos ist die Fassade aber doch  
nicht, wenn dieser Schmuck wohl auch nur wenig  
beachtet wird. Steht doch groß und weißlich, über  
die breite Fassade hinweg, in eisernen Buchstaben  
und Zahlen angeschrieben: „Carolus Philippus H.  
D. 1789“. Also begannen wir hier einem Geburts-  
tagstag, das wir gleich zu Beginn des neuen Jah-  
res begrüßen dürfen!

Das Gebäude wurde einst erbaut als Garnison-  
kasernell. Hier wirkte auch als Garnisonsoffizier  
der bekannte Botaniker Friedrich Reimur Medicus.  
Am Kaspern des Bauses hat sich während seines  
zweihundertjährigen Bestehens nur wenig geändert,  
andere ist es jedoch mit den Innerräumen, die im  
Laufe der Jahre auch andern Zwecken dienen muß-  
ten. Ramentisch die Umbauten in den Jahren 1922  
bis 23 waren tiefgreifend, als es sich darum han-  
delte, den Bau für die Zwecke des Finanz-  
amtes umzugestalten, das jetzt hier noch seinen  
Sitz hat.

Stehen wir die Chronik zu Rat, so weiß sie uns  
sehr viel aus der Geschichte dieses Hauses zu be-  
richten. Wir erfahren, daß hier im Jahre 1754 auch  
ein „militärisch-anatomisches Theater“ (das ist eine  
Art Anatomie), eingerichtet wurde, das dem mili-  
tärärztlichen Unterricht zu dienen sollte. Es bestand  
aus 8 Räumen, von denen der Hauptraum amphi-  
theatralisch mit Sitzplätzen für die Studierenden  
ausgestattet war. Auf Vorbildung wurde nicht ge-  
sehen, denn jeder, der Lust hatte, konnte sich hier  
einfinden und den Vorlesungen anwohnen. Jeder  
konnte auch die Vergleichsanatomie erlernen. An  
Studienmaterial war kein Mangel, denn alle im  
Kasernell gehörten Soldaten und die Leichen der  
Tollkrannten wurden hier für diesen „fürstlichen  
Gebrauch“ eingeliefert. Der Zutritt war für jeden-  
mann völlig frei; ebenso wurden die Instrumente,  
Schädeln usw. unentgeltlich gestellt. Auch die Stu-  
dierenden der benachbarten Zeichnungs-Akademie,  
deren Gebäude heute noch das Stadt-Materialamt  
beherbergt, hatten Gelegenheit, hier anatomische  
Studien zu treiben. Nach den Remoiren eines Ma-  
jors, der hier seine anatomischen Studien betrieb,  
hat es da allerlei Unfälle zu sehen gegeben.

In Verbindung mit dem anatomischen Theater  
wurde im Jahre 1765 auch noch ein Chirur-  
gisches Kollegium eingerichtet, worin der Unter-  
richt ebenfalls kostenfrei erteilt wurde. Seinem  
zeitigen Zweck wird der Bau nur noch solange  
dienen, bis das vorgezeichnete neue Finanzamt fer-  
tiggestellt ist. Was wird dann aus dem alten Ge-  
bäude werden? Ein neuer Zweck ist ihm zwar be-  
reits zuerkennnt, es soll das Wohnheim der  
Stadt aufnehmen, wenn nicht bis dahin eine bün-  
dliche Vereinigung auch dieses Stadteigentums erfolgt.

### Am Sonntag essen wir Eintopf

Am kommenden Sonntag, 8. Januar, werden in  
den Gasträumen folgende Eintopfergerichte ver-  
köhrt: Kartoffelsuppe mit Würstchen oder Fleisch-  
bällchen, oder Wurstsuppe mit Hammelfleisch, oder  
gekochter Weiskohl, oder Fischgericht, oder Gemüse-  
eintopf nach Wahl oder vegetarisch (Wurzelgemüse).

### Wichtig für Abiturientinnen aus Jungenerober Schulen

Das hauswirtschaftliche Schulungsjahr  
Nicht zu verwechseln mit „Pflichtjahr“ oder hauswirtschaftlichem Jahr  
nach der Verordnung Oberrings

Die zahlreichen Anfragen bei der NS-Frauenkassen  
ergeben haben, herrscht über die Natur der einjäh-  
rigen hauswirtschaftlichen Schulung für Abiturien-  
tinnen noch große Unklarheit. Alle Mädel, die es  
angeht, mögen darum nachfolgende grundsätzliche  
Erläuterung besonders beachten:

Bis Ostern 1939 sind die Oberschulen für Mäd-  
chen noch neunmonatig, während die Oberschulen für  
Jungen bereits achtmönatig sind. Um die Abiturien-  
tinnen an Mädchenoberschulen nicht denen gegen-  
über zu benachteiligen, die das Abitur an Jun-  
genoberschulen — also 1 Jahr früher — ab-  
schließen, müssen die letzteren im Anschluß an die Reife-  
prüfung eine einjährige hauswirtschaftliche  
Schulung ableisten und erhalten erst auf  
Anweisung derselben das Reifezeugnis.

Am Ostern 1940 wird an den Oberschulen für  
Mädchen erstmals die Reifeprüfung nach achtmönat-  
igem Besuch der Schule abgelegt. Von da ab entfällt  
daher gemäß dieser besondere einjährige hauswirt-  
schaftliche Schulung für die Abiturientinnen der  
Jungenoberschulen.

In welcher Form kann nun diese einjährige  
hauswirtschaftliche Schulung erfolgen:

1. durch eine einjährige Tätigkeit in einem frem-  
den kinderreichen Familienhaushalt.
2. durch den einjährigen Besuch einer staatlich an-  
erkannten Haushaltungsschule.
3. durch eine halbjährige Tätigkeit in einem frem-  
den kinderreichen Familienhaushalt und einem  
halbjährigen Besuch eines an einer Haushal-  
tungsschule eingerichteten Sonderlehrganges  
für Abiturientinnen.
4. im Mädelanddienst der NS.

Auskünfte über die einjährige hauswirtschaftliche  
Schulung der Abiturientinnen erteilt das Unter-  
richtsministerium in Karlsruhe. Auch Ge-

# Wettkampf mit Meißel und Hobel

## Meister und Gesellen zeigen, was sie können — Schon jetzt 800 badische Teilnehmer am Handwerkerwettkampf

Wir sind heutzutage weit davon entfernt, daß  
Handwerk in seiner Gesamtheit etwa als jänfies  
Nad am Faden innerhalb der deutschen Wirtschaft  
anzusehen. Vielmehr stellen die anderthalb Mil-  
lionen handwerklicher Betriebe, die es in Deutsch-  
land gibt, einen ihrer wichtigsten Bestandteile dar.  
Keinesfalls hat die Maschine, wie vielleicht manch-  
einer glauben mag, die gediegene Arbeit des Hand-  
werkmeysters zu verdrängen vermocht. Sie hat  
höchstens bewirkt, daß der gute Handwerker danach  
trachtet, noch geschicktere, noch bessere Arbeit zu lei-  
sten, um der Serienfabrikation der Maschine sein  
mit Liebe und Mühe gefertigtes Werk gegenüber zu  
stellen.

Alljährlich zeigt der Handwerker, ob Geselle oder  
Meister, in „seinem“ Wettkampf, der, obwohl er im  
Rahmen des Reichserkundwettkampfes durchgeführt  
wird, dennoch seine betonte Eigenart besitzt, was er  
tun kann.

60 000 Handwerker im Reich, 1300 davon in Ba-  
den, stehen es sich im letzten Jahre nicht nehmen,  
mit Fleiß und Eifer kunstvolle Werkstücke anzufertigen,  
die, geradezu eine Kunstleistung des Meisters  
schlechthin darstellen.

So wird es auch in diesem Jahre wiederum sein.  
Schon jetzt haben sich über 800 badische Meister  
und Gesellen in ihren Werkstätten Hammer, Meißel  
und Hobel, und was sie sonst zum Schaffen brau-  
chen, zurechtgelegt, um alsbald mit dem „höchlichen“  
Werk beginnen zu können.

Vom Meister wird naturgemäß mehr an Können  
und Willen gefordert, als von dem jungen Gesel-  
len, dem es vielfach noch an Erfahrung gebricht.  
Ersterem werden Aufgaben gestellt werden, die  
eigene Entwürfe verlangen, aus denen schöpferisches  
Vermögen ersichtlich ist. Dem Gesellen sei es em-  
pfohlen, nach guten Vorlagen zu arbeiten und für  
deren höhere Ausbildung, in Holz, Metall oder Ton  
besorgt zu sein.

Besondere Bedeutung wird der erstmals in die-  
sem Jahre geforderten

### Gemeinschaftsarbeit von Meister und Gesellen

zudemessen. Der Meister wird es wohl zumeist sein,  
der eine Idee hat und danach den Plan entwirft.  
Nebenan setzt er den Entwurf auf dem Papier seinen  
Mitarbeitern, den Gesellen ausdemonstrierend. Er  
teilt einem jeden einen begrenzten Arbeitsbereich zu  
und läßt ihm darin freie Hand. Meister wie Ge-  
sellen sind sich darüber im Klaren, daß das Gelingen  
ihrer Arbeit durchaus nicht ohne Bedeutung für  
den leistungsmäßigen Ruf ihrer Werkstätte ist. Es  
hängt schon etwas davon ab.

Im letzten Jahre wurden eine Anzahl Werkstätt-  
en, die vorzüglich gearbeitet hatten, den Behörden  
zwecks Kulturdenkmalsstellung empfohlen. Von einigen  
solcher ausgezeichneten Handwerksbetrieben ist be-  
kannt, daß sich ihr Umfah seitdem um die Hälfte er-  
höht hat. Zu der hohen Freude aller, eine Leistung,  
die sich sehen lassen kann, vollbracht zu haben, hinzu  
kommt ein nicht unerheblicher materieller  
Vorsprung, der dem Handwerker keineswegs uner-  
wünscht ist.

In ähnlicher Weise werden dem Gesellen, der gut  
abgeschritten hat, geldliche Beihilfen gegeben, die  
ihm eine berufliche Weiterbildung möglich machen.  
So schenkt die Stadt Wetzlar ihrer Kunstgenossin  
im Damenschneidhandwerk hundert Mark, damit  
sie eine Fachschule besuchen könne. Die Stadt Frei-  
burg belohnt das Können eines Kräftegehilfen  
dadurch, daß sie dem jungen Manne eine Anzahl  
mikroskopischer Apparate nebst den dazugehörigen

Fachbüchern zum Geschenk machte, um seinem wil-  
lensschonigen Interesse entgegen zu kommen.

Wenn wir schon von Leistung sprechen, so liegt  
die Frage nahe:

### Was wird verlangt?

Einige Beispiele aus der sachlichen Aufgabenstel-  
lung dürfen wohl am meisten belagen: Eine ge-  
wöhnlich leichte Aufgabe ist dem Rahmengerüst-  
meister gestellt, der die Bergalpen einer Veranda  
zeichnerisch darzustellen muß und ein freistehendes  
Fenster praktisch zu fertigen hat. Der Arbeitserwei-  
schung der Maler ist — sehr zeitgemäß — die farbige  
Gestaltung einer Autobahnabfahrt zur Aufgabe  
gemacht. Von dem Tischlermeister will man einen  
sorgfältig gearbeiteten Schrank sehen. Der Holz-  
bildhauer wird seine Kunst durch die Gestaltung  
eines Bestückers nach Art derer, wie wir sie viel-  
fach im Schwarzwald finden, beweisen müssen. Dem  
Bootbauer ist die Herstellung eines Rennbootes  
(Ruder- oder Motorboot) freigestellt. Der Geigen-  
bauer muß eine vollständige Geige vorweisen, wäh-  
rend von dem Bandagisten ein Kunstlein aus Leder  
verlangt ist. Der Rüstler fertigt Bekleidungs-  
artikel, Paletots und anderes, während der Metallarbeiter

### Prozess vor der Mannheimer Strafkammer:

# Liebe, die ins Rittchen bringt . . .

## Auf die schiefe Bahn geraten — Gefängnisstrafe für Subalterri

Wegen der Beihilfung der Subalterri hatte  
sich der 27 Jahre alte Robert Feinberger aus  
Ludwigsbühl vor der hiesigen Strafkammer zu  
verantworten. Nach dem Bruch mit einem anhö-  
rigen Mädchen, mit dem er ein Verhältnis hatte,  
griff er in die Hände einer Dirne. Er war von ihr  
so begeistert, daß er sie auch betrogen und aus ihr  
wieder eine „Hilflich reime Frau“ machen wollte. Ob-  
wohl der Angeklagte in seinem Beruf gut verdiente,  
reichte ihm seine 30 Mark nicht mehr aus, um alle  
die Kapriolen, die seine gleichfalls aus Ludwigsbühl  
stammende Geliebte im Rittchen hatte, zu betrie-  
ben. Seine Mutter, die er immer unterstützt  
hatte, da er bei ihr wohnte und sie eine arme  
Witwe war, vernachlässigte er allmählich, die Geld-  
zusammenlegungen wurden immer weniger.

Um zu Geld zu kommen, verlehnte er seine Klei-  
der im Pfandhaus. Aber immer noch reichte es  
nicht, so daß er der Verführung unterlag, Geld-  
zusammenlegungen, die seine ansehnliche „Zukunftige“  
aus ihrem nützlichen Erwerb verdrängte, anzuneh-  
men. Damit konnte man nun ein flottet Leben  
führen. Wenn man ausging, dann wurde zunächst  
mal eine Tare bestellt, weil die „Gnädige“ nicht zu  
Fuß laufen oder mit der Strohkohle fahren  
wollte. Zum Verlobungsgeld fuhr man nach Heidel-  
berg, natürlich wieder mit einer Tare, ließ dort ganz  
pompös zum Trinken und Essen aufsitzen und war  
müchtig vergnügt dabei. Der Hund der „Dame“  
bestand sogar Schinken zu fressen! Wie nun die ganze  
Angelegenheit ins Rollen kam, wurde während der  
Verhandlung nicht erwähnt. Die als Jungin vor-  
geführte Dirne bestritt energig, obwohl sie auch  
schon eine Tare Präge von ihrem Freund erhielt,  
als er noch auf freiem Fuß war, daß sie die Anzeige  
erstattet habe. Sie lagte wie in diesen Fällen ja  
immer üblich, eher zu Gunsten des Angeklagten aus.  
Und dieser — originalerweise — hat sich das  
verboten.

### Das Urteil:

Feinberger erhielt wegen Subalterri ein Jahr  
und zwei Monate Gefängnis. Zwei Monate  
der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihm ange-  
rechnet.

### Nach ein Subalterri

Wegen Subalterri hat sich auch der verheiratete,  
aber von seiner Frau getrennt lebende D. Dör-  
ner von hier vor der Strafkammer zu verantworten.  
Etwa 15 Monate lang hat er sich von einer Dirne  
Geld, das jene aus ihrem unethischen Erwerb bezog,  
zuteilen lassen, obwohl er in Arbeit stand und ein  
auskömmliches Verdienst hatte. Vor Gericht sagte  
sich der Angeklagte dadurch zu verteidigen, daß er  
angab, er habe seiner Geliebten auch manches ge-  
geben, habe ihr oft die Miete bezahlt und habe ihr —  
Gonig und Kost gebracht. Nach nachdem sich der An-  
geklagte mit seiner Ehefrau versöhnt habe, ist er  
heimlich immer wieder an der Dirne gegangen. Jetzt  
aber will er, wie er vor dem Richter ausfragte, nicht  
mehr von ihr wissen. Leider ist spät. Unter An-  
sichtigung widerwärtiger Umstände erhielt D. eine Ge-  
fängnisstrafe von einem Jahr. Zwei Monate der  
Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

### Car lies letzter Gang

#### Diebstahl kommt sie in Sicherungsverwahrung

Die geschiedene Cäcilie Kahn aus Pfanzahl  
hand wieder einmal vor dem Richter. Seit ihrer  
Jugendzeit steht sie dem Bischen des Diebstahls  
wie ein Fluch durch ihr Leben. Sie ist schon wieder-  
holt verurteilt, teilweise sogar nicht unerheblich  
mit Haftstrafe. Reist waren es Diebstähle, die sie  
als Hausmädchen, Bedienung oder „Freundin“ be-  
gangen hat. Die letzte Angelegenheit vor der Mann-  
heimer Strafkammer war ihr Diebstahl vor.  
Sie hatte in Schwellingen in einer Wirtschaft  
einen 67jährigen Glasermeister kennengelernt. Der  
gutaufgelegte Meister lud das Fräulein nach Speise  
und Trank zu einer abendlichen Spazierfahrt  
in seinem Auto ein. Das Fräulein, die Angeklagte  
mochte in Pfanzahl, und der unternehmungslustige  
alte Herr wollte die junge Dame nach kleinem Auf-  
ruchhalt in einer anderen Wirtschaft und in einem  
Kaffee nach Hause fahren. Bei Pfanzahl hat man  
auf der Landstraße kurze Zeit Halt gemacht und die  
Standlichter eingeschaltet. Als der Glasermeister

durch Anfertigen eines handfesten Offiziersbriefes  
aus sein Können beweisen muß.  
Bei all diesen Arbeiten, die im Besitz des Ge-  
heißers bleiben, ist der schöpferischen Eigenleistung  
weitgehend Spielraum gewährt.

### Eine Ausstellung in Mannheim

die am 15. März eröffnet wird und bis zum Mo-  
natsende währt, wird der Dessenlichkeit seine Hand-  
werklichkeit (die vollenrechten Arbeiten aus dem  
Wettkampf) zeigen. Aufgeschossen hieron sind ledig-  
lich die Waren der Bäder, Regger und ähnlich ge-  
arteter Verufe, deren Erzeugnisse an Ort  
und Stelle, in der Hofküche oder im Küchenschrank auf  
ihre Qualität geprüft werden.  
Zur sachlichen Aufgabenstellung hinzu gehört auch  
das weltanschauliche Beispielschaffen. Eine drament-  
sprechende Aufgabe ist vorgegeben, der sich ein sport-  
liche (allerdings nur für Wettkampfteilnehmer unter  
16 Jahren) hingewendet.  
Ein jeder Handwerker, der sich bislang in seinem  
Berufe umgesehen hat, wird alle Aufgaben ohne  
Kopfschmerzen bewältigen können.  
Wir machen zum Schluß darauf aufmerksam,  
daß sich bis spätestens 30. Dezember ein jeder, der  
mitmachen will, zur Teilnahme am Wettkampf ge-  
melde und die Bedingungen angefordert haben  
muß. Je eher er dies tut, desto früher kann er  
mit seiner Arbeit beginnen.  
Der Lohn dafür ist ihm in jedem Falle gewiß.  
Wird er nicht Sieger, so hat er zumindest bei seiner  
Arbeit gelernt.  
Und das ist ja schließlich der tiefere Sinn die-  
ses Wettkampfes.  
H. D.

### Seine Abendbekanntschaft nachhause gefahren und

seinen Wagen in der Garage stehen lassen.  
untersuchte er voller Klugung gleich seine  
Briefstasche und bemerkte dabei mit Schrecken,  
daß ihm 100 Mark fehlten.

Au andern Tag brachte er die Sache zur Anzeige.  
Die Rahn, die vor Gericht befragt wurde, diesen  
Diebstahl begangen zu haben, wollte sich mit viel  
Tränen und Unschuldbetuerungen von der Anklage  
reimwaschen. Nach Schilderung jenes Vorgangs  
schickte das Gericht den Angeklagten des Zeugnens Stan-  
den, zumal die Angeklagte in ähnlichen Fällen schon  
zu Geld gekommen war, und verurteilte sie zu drei  
Jahren Zuchthaus und Unterbringung in  
Sicherungsverwahrung.

### Möbel-Gonizianer

92.8 Mittelstr. 15

### Was die Polizei notiert

Ein Verkehrsunfall. Gestern ereignete sich ein  
Verkehrsunfall, wobei zwei Kraftfahrzeuge beschädigt  
wurden.

Verkehrsunfall. Bei der gestrigen Ver-  
kehrsunfall wurden wegen verschiedener  
Verletzungen der Straßenverkehrsordnung 20  
Personen gebührenpflichtig verwahrt und  
an fünf Kraftfahrzeugführer wurden rote Verordnungs-  
scheine ausgestellt, weil ihre Fahrzeuge technische  
Mängel aufwiesen.

Bestimmungen und in das Bezirksgefängnis ein-  
geliefert wurde ein 41 Jahre alter Mann wegen  
Erregung öffentlichen Ärgernisses.

### „Nahenagen“ am Auto

Von jugendlicher Stelle wird und zur Klärung  
der Angelegenheit mitgeteilt: Der rote Rück-  
schieber muß nicht erst ab 1. Januar 1940, sondern  
ab 1. Januar 1939 an allen Kraftfahrzeugen, also  
auch den schon in Gebrauch befindlichen, angebracht  
sein, und zwar links an der Rückseite. Er darf höch-  
stens 10 Zentimeter vom Erdboden und höchstens 40  
Zentimeter von der linken Kufenlinie des Fahr-  
zeugs entfernt sein. Seine Größe ist einschließlich 20  
Quadratdezimeter im Durchmesser.  
Die Anbringung des roten Schließers hat  
Zeit bis 1. Januar 1940.

### Mietbeihilfen bis 31. März 1940

Durch eine von dem Reichsminister des Innern,  
dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsminister  
der Finanzen erlassene Zweite Verordnung über  
Mietbeihilfen vom 31. Dezember 1938 ist der zu-  
wächst bis 31. März 1939 betriebene Ausleih der seit  
1. 4. 1938 nicht mehr genutzten Stundung der Ge-  
bäudeunterhaltungskosten zugunsten hilfsbedürftiger  
Mieter durch erhaltungsstarke Mietbeihilfen in den  
bisherigen Weise auf ein weiteres Jahr bis 31. 3.  
1940 verlängert worden. Neu ist lediglich die  
Möglichkeit der Heranziehung Drückverpflichteter,  
insbesondere Unterhaltspflichtiger zum Ertrag der  
Kosten der Mietbeihilfe. Ferner wird die Mietbe-  
hilfe seit 1. Januar nicht mehr Juden (8 5 der  
Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom  
14. November 1935) gewährt.

### Dintweis

Das Reiterkonzert Claudio Arcau verabschieden.  
Wegen plötzlicher schwerer Erkrankung Clau-  
dio Arcau muß das auf heute abend angedachte  
Reiterkonzert auf einen späteren Termin ver-  
schoben werden.

Der 1. Kammermusikabend der NSB „Kraft durch  
Freude“, NSB, Kulturngilde, findet nicht am 10., son-  
dern am 24. Januar um 9.15 Uhr in der „Ger-  
manie“ statt.

Im Allwetter „Mutter und Kind“ gab die NSB, in  
ihren Reihen 177 NSD Mütter-Erhaltung und  
neue NSB. Bei diesem Werk handelt  
sich um die Mütter durch Solon  
Mitgliedsbeitrag zur NSB.



### Aus Baden

#### Unglück im Steinbruch

Sier Arbeiter verletzt

Wetzheim, 6. Jan. Infolge des Tauwetters löste sich in einem Steinbruch in Dorstweiler in etwa 20 Meter Höhe aus der Wand ein Steinblock in einem Gewicht von etwa 40 Tonnen und stürzte in die Tiefe. Vier Arbeiter wurden durch Stein splitter verletzt. Der Steinbrucher Karl Grahmann aus Wetzheim wurde schwer verletzt in das Krankenhaus nach Wetzheim eingeliefert, seine drei Arbeits kameraden kamen glimpflicher davon.

#### Das Vorkaufsrecht nicht beachtet!

Schwerer Verkehrsunfall vor Gericht

Wetzheim, 6. Jan. Das Schöffengericht Karlsruhe verhandelte hier unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Trautwein über einen schweren Verkehrsunfall, der sich am 24. August v. J. am städtischen Stadteingang ereignete. Der Angeklagte G. fuhr mit seinem Dienstwagen und zwei Bauingenieuren als Insassen von Durlach her auf einen aus einer Seitenstraße kommenden Motorradfahrer zu, der nur geringe Verletzungen davontrug. Der Personenkraftwagen kam im Schleudern und überrollte sich. Die beiden Bauingenieure erlitten dabei schwere Verletzungen. Der Motorradfahrer G. von hier wurde wegen Uebertretung der Str. V. O. (Richtbeachtung des Vorkaufsrechts) und fahrlässiger Körperverletzung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, dem Kraftwagenlenker G. konnte ein Mißverhältnis an dem Unglück nicht zuerkannt werden, weshalb Freispruch erfolgte.

#### Lieber Gefängnis als heiraten . . .!

Ungeheurer und unehelicher Bräutigam wandert ins Gefängnis

Karlsruhe, 6. Jan. Wegen Rückfalldiebstahls stand vor der Strafvollstreckung des hiesigen Amtsgerichts der vorbestrafte geflüchtete 48 Jahre alte Richard P. von hier. Der Angeklagte wohnt eine Zeitlang bei der Köchlerin gebildeten Frau G. in Unterkirch, trat ihr näher und betrachtete sich eine Zeitlang als Bräutigam seiner Wirtin, die er zu heiraten gedachte.

Als ihm die Polizei vor die Wahl stellte, anzutreten oder zu heiraten, zog er das erstere vor, als Hauptgeschwädern ließ er ihr "Mundwerk" an.

Als er schon mit ihr verheiratet war, sie aber hin und wieder besuchte, entwendete er ihr fünf Pfandheine. Heute denkt er nicht mehr daran, sie zu heiraten und will lieber eine "anständige Strafe" auf sich nehmen. Außerdem hat er einer Frau, in deren Geschäft er arbeitet, verrichtet, ein Halskettenchen entwendet. Wegen Rückfalldiebstahls in zwei Fällen erkannte das Gericht gegen den Angeklagten auf sechs Monate Gefängnis.

#### Baden auf der Reichskleiniererschau

800 Karntiner in Leipzig

bl. Karlsruhe, 6. Januar.

Vom 6. bis 8. Januar findet in Leipzig die Reichskleiniererschau statt. Die einen umschließenden Ueberblick über die jüngstlichen Leistungen der Kleiniererschau in Deutschland vermittelt. Zur Ausdehnung kommen über 10 000 Stück Geflügel, 12 000 Stück Kaninchen sowie andere Kleinier, wie Hunde, Katzen und Rennrennigel.

Auch Baden wird auf dieser hochbedeutenden Reichskleiniererschau vertreten sein. Es werden in Leipzig etwa 400 Karntiner aus Baden ausgestellt werden und zwar Tiere der Wirtschaftsrassen: Deutsche Widder, Französische Widder, Deutsche Großschäfer, Groß-Ginschilla, Wiener, Klein-Ginschilla und Angora. Die Züchtung der Angora kaninchen insbesondere ist in der letzten Zeit in erster Linie gefördert worden, da sie für die Gewinnung von erfalliger Wolle größte Bedeutung erlangt haben. Auf der Geflügel-Landstellung in Leipzig wird Baden durch die "Weihen Reg. Horn" vertreten sein.

Die badischen Jäger stellen auf der Reichskleiniererschau 65 Pfund badischen Honig und 13 Hentner Bohnen aus.

#### Vertreter des Bauernrums im Freiburger Ratsherrnkollegium

Freiburg i. Br., 2. Jan. In der öffentlichen Sitzung der Freiburger Ratsherrn am Freitagvormittag fand die Verpfändung und Vereidigung des Ratsherrn Hermann Keller aus dem Stadtteil St. Georgen statt. Oberbürgermeister Dr. Kehler wies den neuen Ratsherrn auf die ihm aus seinem neuen Amt erwachenden Pflichten hin und gab dann seiner Veranschaulichung Ausdruck, daß in das Freiburger Ratsherrnkollegium ein Vertreter des Bauernrums eingezogen ist. Die Stadt Freiburg wünscht nicht, daß den ländlichen Stadtteilen Freiburgs der bäuerliche Charakter genommen werde. Die Stadtvollversammlung sei stolz darauf, daß an der Spitze der Stadt ein mit der Scholle verwurzelter Bauerntum bestehe, und sie sei auch bestrebt, dieses gerade in Freiburg so häufige Zusammenarbeiten zwischen Stadt und Land zu betonen.

Unterhesseln, 6. Jan. Am 1. Januar 1930 ging die Pfarrenverwaltung in Selbstverwaltung der Gemeinde über. Aus diesem Grunde ließ die Gemeinde ein baufälliges Gebäude niederreißen, um daraus einen Pfarrensaal mit Scheune zu erstellen. In Eigenverwaltung der Gemeinde kommt auch die Überführung.

### Kein Stillstand im Kleinwohnungsbau

## Erhaltung des Altbausbesitzes!

### Ausbildung der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau auf das Jahr 1930

NSG Karlsruhe, 6. Januar.

Die Landeskreditanstalt für Wohnungsbau hat dieser Tage den beteiligten amtlichen Stellen einen Rückblick auf das vergangene und eine Vorschau für das neue Jahr gegeben. Danach ist es trotz äußerster Inanspruchnahme der Bauwirtschaft möglich gewesen, noch mehr öffentliche Mittel als im Vorjahr einzusetzen und damit den Anteil der für die minderbemittelten Volksschichten bestimmten Wohnungen am Gesamtwohnungsbau zu steigern.

Die doppelte Darlehenssumme bewilligt. Bei der Anhalt im Jahr 1929 indogefamt 1930 Bauantragstellungen gegenüber 1797 im vorhergehenden Jahr mit einer Antragssumme von 10 079 100 Mark gegenüber 5 415 000 Mark eingegangen. Indogefamt 2000 Anträge (gegenüber 1790) über 10 576 000 (3 663 000) Mark waren zu bearbeiten. Bis zum 31. Dezember 1929 sind 1874 (1447) Darlehen mit einem Gesamtbetrag von 8 088 235 (4 058 000) Mark bewilligt worden. Mit dieser Summe wurden 4303 (2003) Wohnungen gefördert.

Im Rahmen der Maßnahmen zur Förderung von Gebäude-Instandsetzungen wurden im abgelaufenen Jahr zusammen 3046 (478) Anträge auf Darlehen und Zuschüsse eingereicht. Davon wurden 403 (194) Darlehen über einen Betrag von 347 405 (163 800) Reichsmark bewilligt. An Zuschüssen zur Befestigung feuergefährlicher Gebäude wurden 3335 Bewilligungen über eine Summe von rund 400 000 Reichsmark ausgeteilt.

Aus Reichsmitteln hat die Anhalt im Jahr 1929 indogefamt 923 (913) Kleinrentnerstellen mit einer Darlehenssumme von 1 888 680 (1 500 735) Reichsmark und 136 (100) Volkswohnungen mit 2 008 000 (229 300) gefördert. Daneben wurden für 61 ländliche Eigenheime und Werkwohnungen Rentenbankdarlehen, Reichsdarlehen und Zuschüsse mit 363 000 Reichsmark bewilligt.

Noch mehr Arbeiterwohnstätten

Im neuen Jahr wird der Arbeiterwohnstättenbau noch stärker im Vordergrund stehen, sowohl der Bau von Kleinwohnungen wie der ausdehnend großer Gefühlswohnungen.

Für die Vergabe nachteilig gesicherter Baudarlehen stellt die Anhalt für 1930 einen Betrag von zunächst sechs Millionen zur Verfügung. In denselben günstigen Bedingungen wie bisher werden die Zinsdarlehen für Schwerbeschädigte und Kinderreiche

von 500 auf 1000 Mark erhöht und außerdem besondere Kinderbewilligungen gewährt.

Neben den bisherigen Vergünstigungen für Wohnungsbau der gemeinnützigen Unternehmen ist 1930 eine Sondermaßnahme vorgesehen, sofern es sich um die Errichtung von Vierraumwohnungen handelt. Denn die Vierraumwohnung zu tragbarem Preis ist aus bevölkerungspolitischen Gründen besonders notwendig.

Des weiteren wird im Jahr 1930 die Förderung des Kleinwohnungsbaus durch Darlehen und mit Unterstützung der Gebäudeversicherungsanstalt auch durch Zuschüsse fortgesetzt.

Die Anträge für Instandsetzungsarbeiten und Zuschüsse sind bis 1. Dezember 1930 bei den Bürgermeistereien einzureichen.

Die außerordentlich umfangreiche und legendäre Tätigkeit, die die Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in den letzten Jahren entfalten konnte und die für die Zukunft eine weitere Steigerung erwarten läßt, hat ihre Gründung durch die bayerische Regierung im Jahre 1924 bereits vollst. gerechtigt. Der Anteil der durch sie geförderten Wohnungen am Gesamtwohnungsbau in Baden ist außerordentlich groß.

### Nachbargebiete

#### Stiegang bedrohte Mutter und Kinder

Gefahrbringende Eishüllen auf der Rahe

Bad Kreuznach, 6. Jan. Während das Eis der Rahe fast überall ohne Schäden allst edigging, hatten sich bei Rahehollbach zwischen Kirn und Jhars-Überlein ebenfalls am Rahewehr die Eishüllen etwa zwei Meter hoch. Der Stiegang wurde so behindert und die Rahe trat über die Ufer. Die bis hinauf zur Hauptstraße in Oberlein überstremmt wurden. Ein Haus, das nahe am Fluß steht und von einer Frau mit zwei Kindern bewohnt wird, wurde dabei so bedroht, daß die Feuerwehr zur Rettung der Menschen alarmiert werden mußte. Zum Glück brach bald darauf die Eishülle unter dem Druck des nachströmenden Wassers. Damit wurde auch die angedrohte ...ner der Eishüllen aneinander gerissen, so daß plötzlich die Fluten Kollaps fanden. Bei Kirn kam es daraufhin noch einmal zu starken Eishüllungen.

### Deutsch-italienische Gesellschaft

Gründung der Zweigstelle Gießen-Raffan

am Frankfurt a. M., 6. Januar.

Im feierlichen Rahmen wurde im Kaiserhof des Adlers durch Gönner und Reichstathalter Sprenger in Anwesenheit zahlreicher Gäste und der Mitglieder des Frankfurter Galles die Gründung der Zweigstelle Gießen-Raffan der Deutsch-italienischen Gesellschaft vorgenommen.

In seiner Eröffnungsansprache ging der Reichstathalter von Jahrhundertalten Beziehungen zwischen Deutschland und Italien aus. Er ist der neueren Zeit sei es aber vorbehalten geblieben, beide Völker im besonderen Maße nahezubringen. Beide hätten einen gemeinsamen Feind dem sie auf Leben und Tod gegenüberstünden: den internationalen jüdischen Volksweltismus. Die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem italienischen Volk noch weiter zu untermanern, sei die Aufgabe der Deutsch-italienischen Gesellschaft.

### Märzliches aus München

Feiertagsprinz Bobbi I. aus kaiserlichem Geblüt

München, 6. Jan. Zum Feiertagsprinzen des Jahres 1930 wurde als Prinz Bobbi I. Dr. Robert Richter, Mitbegründer und Mitinhaber der kaiserlichen Firma Arnold & Richter, unter allgemeiner Zustimmung der Münchener Karnevalisten gewählt. Am 6. Januar erfolgt Bobbi's feierliche Inthronisierung.

### Kaiserlötlern eröffnet die Feiertagsferien

Kaiserlötlern, 6. Jan. Der diesjährige Feiertags-Anfang wird am kommenden Samstag mit einer großen Kappenschießung des Karnevalvereins eröffnet. Die diesjährige Feiertagszeit steht im Zeichen der 100jährigen Feiern des Lantringer Karnevals, das am 5. Februar gefeiert werden wird. Außer zwei Nebouten veranaltet der Karnevalverein einen Umzug und ein Fest.

### Aus der Pfalz

#### Ein Sohn der Pfalz †

Kirchenpräsident i. R. D. Dr. Kehler

Neuhadt, 6. Jan. Reichsgerichtsrat a. D., Kirchenpräsident i. R. D. Dr. Friedrich Jakob Kehler ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Er stammte aus der Pfalz und begann seine Laufbahn im bayerischen Justizdienst. 1901 wurde er als Staatsanwalt am Landgericht Zweibrücken, bald darauf Amtsrichter am Amtsgericht München und 1907 als Staatsanwalt am Landgericht Würzburg; 1910 wurde er an das Landgericht München II berufen. Hier rückte er 1914 zum Landgerichtsrat vor. 1917 wurde er in den Reichsgerichtshof in Leipzig berufen, dem er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1929 angehörte. 1930 wählte ihn die pfälzische Kirchenmode zum Kirchenpräsidenten der protestantischen Landeskirche der Pfalz. Dieses Ehrenamt führte er bis zum Jahre 1934. Seit seinem Rücktritt lebte Dr. Kehler in München.

#### Zo'enehrung in Speyer

Am Grabe der Freiheitskämpfer Mellinger und Wiesmann

Speyer, 5. Jan. Die diesjährige Wiederkehr der Befreiungsthat des 9. Januar 1848 in Speyer a. Rhein wird in diesem Jahr in besonderer würdiger Weise gehalten und als Gaueranerkennung durchgeführt werden. Am Abend des denkwürdigen Tages gegen 17 Uhr ist am Tage der Freiheitskämpfer Mellinger und Wiesmann auf dem Speyerer Friedhof eine feierliche Totenehrung vorgesehen. Anzusehend um 18 Uhr findet auf dem Jule-Birde-Platz eine Großkundgebung mit einem namhaften Redner statt. Der Abend vereint die Teilnehmer des 9. Januar mit den Vätern im historischen Saal des "Mittelbader Hofes", wobei einer der Hauptbeteiligten über "Die Tat des 9. Januar 1848" sprechen wird.

#### Seltenes Jubiläum in Annweiler

Deutschlands älteste Kirchengemeinschaft

Annweiler, 6. Jan. Die Kirchengemeinschaft Heinrich Rod feierte ein seltene Jubiläum. Die Vorläufer dieser Familie standen alle entweder als Glöckner oder als Metzger seit 350 Jahren bei der Annweiler protestantischen Kirche in Dienst. Somit ist sie die älteste Kirchengemeinschaft ganz Deutschlands.

#### In Schußhaft genommen

Kaiserlötlern, 6. Jan. Das Verhalten des Wilhelm Marschall, beschäftigt bei der Firma Krümer, Rangefabrik, Kaiserlötlern, wegen provozierender Verhöhnung eines Einwohnens, hat in der Bevölkerung der Gemeinde Mittelbrunn selbstverständliche Empörung ausgelöst. Kreisleiter Ansel hat auf Verlangen von Gauleiter Hartzel, durch die Staatspolizei, Marschall festzunehmen und in Schutzhaft bringen lassen. Diese Maßnahme möge zur Warnung dienen.

Speyer, 6. Jan. Am 1. Januar 1930 führten die Gewerbeaufsichtlichen den Namen "Gewerbeaufsichtsamti". Für die Pfalz ist das Gewerbeaufsichtsamti in Speyer zuständig, dessen Dienstbezirk die

Stadtkreise Frankenthal, Kaiserlötlern, Ludwigshafen, Pirmasens, Neuhadt und Zweibrücken und die Kreise Bergzabern, Frankenthal, Germersheim, Kaiserlötlern, Kirchheimbolanden, Kiesel, Landau (Pfalz), Ludwigshafen, Neuhadt, Pirmasens, Rodenhausen, Speyer und Zweibrücken umfaßt.

Neuhadt a. d. R., 6. Jan. Auf Anregung der deutschen Wandervereine wird mit einheitlicher Karteikennung und mit einer Abweigung durch den Pfälzerwald der Wanderweg "Saar-Zölschen" quer durch das deutsche Mittelgebirge geschaffen. Das Jahr 1928 brachte unbemerkt den Ausbau der ersten Etappe und zwar die geschlossene Durchmarkierung des bayerischen Nistelschirges durch den Nistelschirgvereins. Im Pfälzerwald sollen die Arbeiten in diesem Jahr in Angriff genommen werden.

## Der interessante Fall

### Schadenersatz für Lachen

Erbeiter der Zwischenfall in einem Pariser Theater

Paris, 6. Januar.

Ein seltsamer Unfall kürzlich hier einem gewissen Bonaventure zu. Er wohnte einer Theatervorstellung bei, und das dargebotene Lustspiel erheiterte ihn dermaßen, das Lachen schüttelte ihn so sehr, daß sein Stuhl unter ihm zusammenbrach. Als der Verunglückte sich wieder aus den Trümmern erhob, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ein herunterstehender Nagel seine Manschetten in Mitleidenhaft geschnitten hatte. Lächer über dem Vorfall machte ein großer Akt. Zwar ließ sich Bonaventure durch das lächerliche Geschehen der übrigen Zuschauer nicht in seinem Vergnügen an dem Fortgang des ergötzlichen Stückes beeinträchtigen, aber nachher verlangte er dann doch Ersatz für das beschädigte Hemdleid.

Die Theaterleitung weigerte sich, zu zahlen und es kam zum Prozeß. Die behauptete durch ihren Rechtsvertreter, Herr Bonaventure habe die Folgen seiner Unbeherrschtheit selbst zu tragen, und sie forderte ihrerseits Ersatz für den zerstörtesten Stuhl sowie für die Unterbrechung der Vorstellung. Aber der Richter war anderer Ansicht. Er meinte, der Zwischenfall sei doch eine höchst ausdrucksvolle Anerkennung für die Güte des Lustspiels. Man sollte einen Vergleich schließen. Das geschah dann auch. Das Theater überließ dem Herrn Bonaventure ein paar neue Hemdleider. Zudem wurden die Eide erheblich dementer gemacht. Nun kann ihnen auch das lächerliche Stück nichts mehr schaden.

### Zwei Verlobte vor Gericht

Wegen Verletzung der Pfalz und Rheinlande

Wien, 6. Januar.

Zwei junge Leute, die durch eine Zusammenkunft die Pfalz und Rheinlande vertrieben, hatten sich erst wegen Verletzung gegen das Tierweidengesetz vor dem Landgericht Wiener-Neuhadt in Niederösterreich zu verantworten.

### Zuchthaus wegen Raufhände

Galtbefehl gegen die "Parteinier"

Saarbrücken, 6. Jan. In der gestrigen Sitzung der Ersten Strafkammer des Landgerichts hatte sich der 47 Jahre alte Jude Paul Kahn wegen Raufhänden zu verantworten.

Im Jahre 1928 schwebte schon einmal ein Verlahren wegen Raufhände gegen ihn. Das war jedoch für den Angeklagten kein Kalak, seine Beziehungen zu der als Jugant auftretenden Hedwig Klexer aus Reuland abzurufen. Diese Beziehungen gehen in die Jahre 1921 und 1922 zurück und wurden von dem Angeklagten nicht bestritten. Dann aber traten Widersprüche auf zwischen den Aussagen des Angeklagten und denen der Jugant. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht verkündete nach längerer Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Raufhänden zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Hinblick auf die Unrechtsbegründung wurde folgender Befehl verkündet: Wegen die Jugant Hedwig Klexer wird wegen Verletzung der Begünstigung zur Raufhänden nach § 183 des Gerichtsverfassungsgesetzes Galtbefehl erlassen.

Mit diesem Befehl ist dem gerechten Volksempfinden Ausdruck gegeben, daß die ehrenrueßliche deutsche Frau nicht höher als den die Raufhände verübenden Juden einschätzt.



Weiterhin beträchtliche Bestellfähigkeit in der Eisenindustrie

Ansländegeschäft still

Nach dem in „Stahl und Eisen“ erschienenen Bericht...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Der Rohstoffmarkt war weiterhin äußerst angespannt. In...

Trotz der weiterhin bestehenden Schwierigkeiten in der...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Im Ansländegeschäft hat sich keine grundsätzliche Besserung...

Rhein-Ruhrische Mittagsbörse: Ueberwiegend schwächer

Ruhiger Markt — Renten leicht anziehend

Bei wieder sehr stillen Börsen war die Börse am...

Der Rentenmarkt lag ebenfalls sehr ruhig. Das Inter...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Das Weinjahr 1938

An der Mosel die größte je erzielte Ernte — Dagegen Minderertrag in Baden 60%, am Kaiserstuhl 82%, und in der Pfalz 21%

Das staatliche Reichsamt gibt im 2. Dezember-Be...

Die Weinmehrmittel in der Pfalz, dem größten deutlichen...

Eine noch höhere Ernte wie in der Pfalz ist in...

Die volle Jahresausbeute der Mosel-Weinberge...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Das staatliche Reichsamt gibt im 2. Dezember-Be...

Die Weinmehrmittel in der Pfalz, dem größten deutlichen...

Eine noch höhere Ernte wie in der Pfalz ist in...

Die volle Jahresausbeute der Mosel-Weinberge...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Im Rhein-Ruhr-Bereich lag die Ernte bei 11,4 bis 15,5...

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich

Berlin, 6. Januar.

Die Berliner Börse war auch heute uneinheitlich nicht...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 6. Januar. Die Geldmarktlage erfuhr heute...

Die Geldmarktlage erfuhr heute eine weitere Besserung...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Waren und Märkte

Berliner Getreidemarkt vom 6. Januar.

Der Berliner Getreidemarkt zeigte heute ein ruhiges...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Im Rentenmarkt blieb das Geschäft sehr gering und un...

Frankfurt Deutsche festverzinsl. Werte. Table with columns for bond types and interest rates.

Goldhyp. - Pfandbriefe u. Hypothekendarlehen. Table with columns for loan types and interest rates.

Industrie-Aktien. Table with columns for company names and stock prices.

Verkehrs-Aktien, Bank-Aktien, Versicherungen. Table with columns for various stock categories and prices.



